

Bürger entscheiden mit: Zukunft des Verkehrs

Verwaltung startet Umfrage zur Mobilität für den Süden der Stadt /
Universität Hildesheim ist Partnerin der Aktion

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Angekündigt hat die Stadt schon länger, dass sie für den Süden Hildesheims ein Mobilitätskonzept auf die Beine stellen will. Nun sind die Bürger an der Reihe, ihre Wünsche vorzubringen. Am 15. November startet eine dreiwöchige Befragung, welche Verkehrslösungen sich Bewohner und Besucher des Hildesheimer Südens vorstellen, um sich beispielsweise mit dem Auto, dem Rad oder Bus zu bewegen.

„Für uns ist es wichtig, wie sich die Bewohner der Stadt die Zukunft der Mobilität vorstellen“, sagt Stadtbaurätin Andrea Döring. Mit dem Stadtteil Itzum, der Option

eines neuen Wohngebietes am Waserkamp und den drei Standorten der Uni dort sei der Hildesheimer Süden ein idealer Standort, um herauszufinden und auszuprobieren, ob zum Beispiel Mobilitätsstationen angenommen würden.

Die gibt es schon in anderen Städten wie Osnabrück oder Hamburg, führt Victoria Gries aus, die in der Verwaltung für die Themen Mobilität und Stadtentwicklung zuständig ist. Es geht um Flächen, auf denen Öffentlicher Nahverkehr, Car-Sharing-Stationen, aber auch Leihräder gebündelt werden, damit sich jeder unkompliziert für sein Fortbewegungsmittel entscheiden könne.

Wo genau so eine Fläche entste-

hen könnte, kann Döring noch nicht sagen. Noch werde es geprüft. Doch sie will in jedem Fall das Mobilitätskonzept auf den Weg bringen. 70 000 Euro an Fördermitteln seien dafür seitens des Bundes bewilligt. Ende 2022 muss das Ergebnis der Studie vorliegen – auf dem Papier. Eine etwaige Umsetzung könne aber dann noch zwei, drei Jahre dauern, bleibt Döring vorsichtig.

Mit an Bord des Vorhabens ist auch die Uni, die mit Katalin Kuse eigens eine Klimaschutz- und Mobilitätsmanagerin eingestellt hat. „Wir wollen als Hochschule zum Vorbild bei der CO₂-Bilanz werden“, sagt sie. Dafür gebe es ein eigenes Beteiligungsverfahren bei der Hochschule, das ebenfalls am 15. November startet.

Uni-Baudezernent Thomas Harnold verweist auf andere Hochschulstädte, die bereits beim Thema klimaneutrale Mobilität weit vorangekommen seien. Dabei gelte es aber auch Hürden für Institutionen wie Hochschulen beim Thema Jobrad zu nehmen: „Da sind uns noch Fesseln angelegt.“

Eine Ausweitung von Mobilitätsstationen oder -stationen auf das Stadtgebiet sei jedenfalls denkbar, sagt Döring. Infrage kämen Standort wie der Ostbahnhof, der Berliner Kreisel, aber auch die Nordstadt. Doch das werde noch dauern. Nun sind zunächst die Hildesheimer an der Reihe, ihre Meinung in einer Umfrage kundzutun unter www.mobilitaetskonzept-hildesheimer-sueden.de.



Auf dem Parkplatz der Universität gibt es mittlerweile zwei Car-Sharing-Angebote – auch für Anlieger.

FOTO: CHRIS GOSSMANN/ARCHIV